

Region Deutschfreiburg

Eine lebendige Tradition

Einmal im Jahr verwandelt sich die Altstadt Murtens in ein Blumenmeer – dann werden für den Umzug etliche Wagen geschmückt, Körbe bepflanzt und unzählige Sträusschen gebunden. Der schönste Tag im Jahr ist die Solennität, im Volksmund Soli genannt.

Seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts feiert die Stadt den Sieg der Eidgenossen und ihrer Verbündeten über Karl den Kühnen. Der Brauch eines von den Schulen organisierten Jugendfests hingegen entwickelte sich erst 1835. Die Murtner Solennität (lat. *solemnis*: feierlich), ein Jugend- und Schulfest, gedenkt alljährlich am 22. Juni der Murtenschlacht von 1476. Über den ganzen Tag verteilt werden auf dem sogenannten Kanonemätteli 22 Böllerschüsse, jeweils zu den historisch wichtigen Zeitpunkten, abgegeben – der erste zur Tagwache um fünf Uhr in der Früh. Ansprachen, Musik und Tanz, ein Schüler- und Kadetten-Umzug, Armbrustwett-schiessen, verschiedene Darbietungen und mehr stehen auf dem Programm, zu welchem viele ausgewanderte Murtner in ihre alte Heimat zurückkehren. Am Umzug durch das Stedtli nehmen weiss gekleidete oder uniformierte Schüler sowie die Gemeinde- und Kantonsbehörden teil.

Der schönste Tag blüht auf

Die Stadt und insbesondere die Brunnen werden von den eigens in «Brunnen-leisten» zusammengeschlossenen Bewohnern der einzelnen Altstadt-Quartiere mit viel Liebe und Begeisterung geschmückt. Am schönsten Tag soll es schon vorgekommen sein, dass das «Soli-Schätzli» von ihren Verehrern in die Brunnen getaucht wurde! Doch viele Knaben haben heute einen gesitteteren Umgang und offerieren ihrem Schätzli traditionsgemäss eine feine Glace.



Kinder der 1. und 2. Primarklasse bei der Tanzdarbietung.

Bild: Sabine Michel

Das Programm der Solennität wandelte sich mit der Zeit und passte sich neuen Trends an, ob es um die Disco der Oberstufe, um Produktionen der Schüler oder um deren Kleidung am Umzug geht; seit 1994 können sie zwischen weissen Kleidern oder der Uniform wählen – während noch einige Jahre früher für die Knaben ab zehn Jahren das militärische Tenue mit Mütze und schwarzer Krawatte Pflicht war. So ist die Soli nicht nur eine echte Institution, die sich an die Vergangenheit anlehnt, sondern auch ein lebendiges und zeitgemässes Fest, das kein Murtner verpassen will.

Zusammen – miteinander

Der im Wort Syna versteckte Gedanke (griechische Silbe *syn*) – eben zusammen, miteinander wurde uns anno dazumal eindrücklich vorgelebt. Die Eidgenossen und ihre Verbündeten bezwangen in dieser Verbundenheit den grossen Karl den Kühnen. Syna, die Gewerkschaft mit Zukunft, hat sinngemäss zum Ziel, zusammen mit Arbeitnehmenden und Arbeitgebern faire Arbeitsbedingungen zu schaffen und angemessene Löhne auszuhandeln. Dieses Bild der Einheit und des

Miteinanders ist anzustreben, denn auch wenn sich vieles im Laufe der Zeit wandelt, die Hauptaufgabe der Gewerkschaft bleibt dieselbe: miteinander für das Wohl der Arbeitnehmenden zu kämpfen.

Sabine Michel,
Regionalredakteurin, etoile1@gmx.net

IMPRESSUM MITTELLAND

Redaktion/Koordination

Erika Brühlhart-Riedo
Eichenstrasse 4
3184 Wünnewil
Tel. 026 496 41 16
erika.bruehlhart@bluewin.ch

Regionalredaktion

Bern: Walter Wüthrich
Deutschfreiburg: Sabine Michel
Luzern: Katja Blust
Olten/Solothurn: Zabedin Iseini

Ausgabe 7/14:

Redaktionsschluss: 25. August
Erscheinungsdatum: 12. September

Sektionen Biel-Bienne und Seeland

Fusion vollzogen

Nicht nur Gemeinden und Unternehmen fusionieren, auch Gewerkschaften und deren Sektionen folgen diesem Trend. Synergien und Ressourcen werden gebündelt, um sich für die zukünftigen Herausforderungen zu rüsten.

An der Generalversammlung der Sektion Seeland im April haben die anwesenden

Mitglieder die «Heirat» zwischen den Sektionen Biel-Bienne und Seeland besiegelt. Damit ist eine flächenmässig grosse Sektion entstanden, welche sich von der Stadt Biel bis nach Murten erstreckt.

An der ersten Vorstandssitzung in neuer Besetzung wurden mit viel Optimismus die Ziele und Aufgaben definiert. Ein besonderes Augenmerk möchte der Vorstand auf die Erhaltung oder sogar Erhöhung der Mitgliederzahl legen. Den Gewerkschaftern und Gewerkschafterinnen sollen die

Zusammenkünfte mit interessanten und abwechslungsreichen Angeboten schmackhaft gemacht werden. So stehen beispielsweise die Durchführung eines Tagesausfluges oder eine Besichtigung im Herbst auf der To-do-Liste.

Der Vorstand hofft bei seinen Bemühungen auf die tatkräftige Unterstützung jeder Kollegin und jedes Kollegen.

**Paul Hasler, Aktuar
bern@syna.ch**

Region Bern

Veteranentagung

Der Ausflug der Veteranen vom 23. August 2014 führt in den 1860 zu Studienzwecken gegründeten Botanischen Garten (BOGA) in Bern. Die Teilnehmenden kommen in den Genuss einer einstündigen Führung durch diese Oase am Aareufer.

Der BOGA wurde als englischer Landschaftsgarten angelegt: Die Landschaft bleibt natürlich, auf geometrischen Formen und Linien wird verzichtet. Bereits in seinen Anfängen war er eine wichtige Ausbildungsstätte für die Medizin-, Pharmazie- und Biologiestudenten. Es folgten die Errichtung des Palmen-, Farn- und Sukkulenhaus.

Mehrmals stand der Botanische Garten wegen mangelnder Finanzierung vor der Schliessung. Seit 2014 sichert der Kanton Bern für die kommenden vier Jahre seine Existenz. Danach wird die Finanzierung über das Universitätsbudget sichergestellt.

Blumen und Events

Heute steht der BOGA einem weiten Publikum offen und vermag durch seine Artenvielfalt, zahlreiche Kunstausstellungen und Veranstaltungen jährlich eine stattliche Anzahl Besucher anzulocken. So haben beispielsweise Workshops für Kin-

der, die Museumsnacht und der Zaubergarten ihren festen Platz im Veranstaltungskalender. Wer für eine kurze oder auch etwas längere Auszeit der Hektik des Alltages entfliehen möchte, ist im BOGA bestens aufgehoben.

Tagesablauf

Die Veteranen treffen sich um 13.30 Uhr vor dem Palmenhaus des BOGA Bern, Altenbergrain 21, 3013 Bern (Eingang mit Fussweg. Achtung; beim Eingang Lorraine-Brücke hat es nur Treppen!). Für eine Anreise mit den ÖV: Bus Nr. 20 ab Bahnhof Bern Richtung Wankdorf Bahnhof, bis Haltestelle Gewerbeschule. Wer mit dem Auto anreist, nimmt die Autobahnausfahrt Bern Wankdorf und fährt Richtung Bahnhof. Benutzt die Parkplätze auf der rechten Seite der Lorraine-Brücke oder auf der Schützenmatte – beim BOGA selbst sind keine Parkplätze vorhanden.

Um 13.45 Uhr gehts dann los auf den Rundgang. Anschliessend folgt der gemütliche Teil im Café Fleuri. Interessierte melden sich bitte bis spätestens am 12. August bei Ka-



Im Botanischen Garten sind mehr als 6000 Arten vertreten. Bild: Fotolia

thrin Wenger, Austrasse 29, 3176 Neuenegg, oder unter kwen@sunrise.ch

**Kathrin Wenger, Regionalvorstand,
kwen@sunrise.ch**

Facts & Figures BOGA

Gegründet: 1860

Fläche: 24 470 m²

Arten: ca. 6000

Schauhäuser: 7 (1000 m²)

Herbarium: 400 000 Belege

Öffnungszeiten: täglich von 8 bis 17 Uhr

Eintritt: frei

Region Luzern

Grillen auf der Baustelle

Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre arbeiten nicht nur im Büro. Regelmässige Besuche auf grösseren Baustellen gehören ebenfalls zum Berufsalltag. So organisierten wir im Mai zwei Grillaktionen auf Baustellen in Dagmersellen und Emmen.

Grillaktion, das bedeutet 70 bis 80 hungrige Bauarbeiter, 80 Kalbsbratwürste und Cervelats, 25 bis 30 Kilo Rippli, etwa 15 Kilo Brot, 50 Liter Getränke und starke Nerven bei dem oder der nicht unbedingt so grillerfahrenen Sekretariatsmitarbeitenden. In diesem Fall mir.

Und so läuft eine solche Grillaktion ab:

- 10.00 Wir treffen auf der Baustelle ein. Meterhohe Betongebäude in Gerüsten, Krane und diverse Baufahrzeuge empfangen uns.
- 10.15 Aufbau der beiden mit gasbetriebenen Grills. (Hoffentlich explodiert nichts!)
- 10.30 Würste einschneiden und vorgrillieren, denn um punkt 12 Uhr muss alles fertig sein.
- 11.00 Mit den Bauarbeitern Tische und Stühle aufstellen; schliesslich soll

während der kurzen Mittagspause möglichst viel Gemütlichkeit aufkommen!

- 11.15 Tisch decken, Brot schneiden, Senf und Gewürze bereitlegen. Mehrere in Aluminiumschalen verpackte Würste und Rippli türmen sich bereits auf dem Vorbereitungstisch. Die Zeit drängt.
- 11.30 Der Duft gebratener Würste und Rauch breiten sich aus, wir bemerken vermehrt hungrige Blicke der Arbeiter in unsere Richtung. Cool bleiben, gleich geht der Ansturm los.
- 12.00 Die hungrigen und durstigen Bauarbeiter finden sich ein, wir verteilen Portion um Portion. Zeitgleich herrscht Hochbetrieb am Grill – schliesslich rechnen wir damit, dass ein Nachschlag verlangt wird!
- 12.20 Herzhaft wird in die Grilladen gebissen, die Stimmung lockert sich. Jede Mittagspause sollte so sein: kameradschaftliches Essen unter freiem Himmel, eine spendierte Wurst und die Aussicht auf Nachschub. «Kompliment an die Küche!», tönt es lachend vom ersten Tisch.
- 12.35 Die Gespräche drehen sich auch um die Arbeit. Wir nutzen die Gelegenheit und sprechen Einzelne an.
- 12.45 Die letzten Rippli und Würste sind auf dem Grill. Die Mittagspause ist



Zufriedene Gesichter beim Essenfassen: Regionalsekretär Michele Paternostro hilft beim Schöpfen.
Bild: Katja Blust

bald vorbei. Dankend oder mit dem Kopf nickend ziehen die Arbeiter an uns vorbei. Einer scherzt: «Bis nächste Woche, dürft gerne wiederkommen!»

- 13.15 Tisch abräumen, Grills abbauen und die übriggebliebenen Getränke ins Syna-Auto laden – geschafft! Gut gelaunt fahren wir zurück ins Regionalsekretariat. Die Fragen und Probleme unserer Mitglieder nehmen uns schnell wieder in Beschlag, an die Grillaktion erinnert vor allem noch ein markanter Rauchgeruch in unseren Kleidern und Haaren.

**katja.blust@syna.ch,
administrative Mitarbeiterin**

Sektion Entlebuch

Auf den Spuren von Sherlock Holmes

Am 15. Juni fuhren 25 Wanderfreudige zu den Reichenbachfällen, die als Schauplatz für einen Sherlock-Holmes-Roman dienen. Von da aus ging es weiter bis ins Haslital.

Zwei Kleinbusse brachten die Teilnehmenden auf dem Jubiläums-Wanderflug der Sektion Entlebuch zu den Reichenbachfällen. Mit der Standseilbahn ging es hoch zum Wasserfall, exakt zu je-

ner Stelle, wo Sherlock Holmes beim Kampf mit seinem Erzfeind Moriarty zu Tode gestürzt sein soll. Nach einer kurzen Wanderung entlang des tosenden Rychenbachs brachten uns die Monstertrotti rasant zurück ins Tal. Gross und Klein waren hell begeistert! Anschliessend bestieg die Truppe wieder den Bus und fuhr weiter auf die Alp Gschwantenmad, wo ein schönes Plätzchen zum Picknick einlud.

Rosenluischlucht – eine Naturgewalt

Gestärkt ging es weiter zur imposanten Rosenluischlucht. Von einer magi-

schon Stelle waren die Entlebucher besonders angetan; laut war es da, der Boden unter den Füssen vibrierte – einfach gigantisch!

Reich an Eindrücken wurde die Heimreise angetreten. Beim kurzen Halt auf dem Glaubenberg zum Durstlöschen bekamen die Wanderer vom Wirt ein schönes musikalisches Ständchen geboten. Wahrlich ein würdiger Abschluss für einen schönen Ausflug.

**Kurt Thalman, Sektionspräsident
luzern@syna.ch**

Region Olten/Solothurn

Neu in Solothurn!

Syna ist Gewerkschaft und auch Arbeitslosenkasse (ALK). Gesamtschweizerisch tätig, ist sie neu auch in Solothurn mit einer Anlaufstelle vertreten. Der Leiter Soziales, Marino Bee, nahm sich Zeit für ein Gespräch und erzählt, warum er 2011 so schockiert war.

Colette Kalt: Warum eine Anlaufstelle in Solothurn?

Marino Bee: Wir streben immer an – wo sich die Möglichkeit ergibt –, zusammen mit der Gewerkschaft dieselben Räumlichkeiten zu nutzen. So hat es sich quasi aufgedrängt, dass wir auch in der Kantonshauptstadt präsent sein wollen. Umso mehr, da in Solothurn ja bereits ein Gewerkschaftsbüro existiert.

Was unterscheidet denn die Syna-ALK von anderen Kassen?

Sicher mal unsere Topberatung und die rasche Auszahlung der Taggelder. Wir haben ja das ganze System umgestellt. Bei uns arbeiten zudem kompetente und gut ausgebildete Leute. Dazu sind wir, auch wenn wir privatwirtschaftlich tätig sind, durch unsere Verbindung mit der Gewerkschaft sicherlich auch sozialer aufgestellt. Und genau das braucht es für diese Tätigkeit. Versicherte Arbeitslose sind ja in einer schwierigen Situation. Sie haben finanzielle Verpflichtungen, die weiterlaufen. Und gerade deshalb braucht es einen besonderen Kundenservice, eine professionelle Beratung.

Wie geht man vor, wenn man von Arbeitslosigkeit betroffen ist?

Erst muss der Stellensuchende sich beim RAV (regionale Arbeitsvermittlung, Anm. d. Red.) in seiner Region anmelden. Die ALK aber kann er frei wählen. Natürlich freut es uns, wenn er sich für uns entscheidet. Da wir gesamtschweizerisch tätig sind, sind wir vertraut mit den verschiedensten Herausforderungen.

Welche Vorteile bringt es, gesamtschweizerisch tätig zu sein?

Wir sind mit den verschiedensten regionalen Eigenheiten vertraut. Sei es mit sai-



Nataša Jevdjenić und Marino Bee in der Anlaufstelle in Solothurn.

Bild: Colette Kalt

sonaler Arbeitslosigkeit in den Tourismusorten, möglicher Schlechtwetter-Arbeitslosigkeit, den kulturellen Besonderheiten. Dazu können wir neben den vier Landesauch in weiteren Sprachen beraten. Das heisst im Bündnerland auf Romanisch oder in Genf neben Französisch auch auf Portugiesisch. Dann betreuen unsere Sachbearbeitenden die Versicherten von der ersten Kontaktaufnahme bis zum Austritt. Dabei entstehen eine Nähe und ein Verständnis für die Versicherten, das wiederum schafft Vertrauen. In öffentlichen Kassen hingegen werden einzelne Schritte oft von mehreren Mitarbeitenden ausgeführt.

Wird es auch mal schwierig?

Heikel wird es für unsere Mitarbeitenden, wenn die Versicherten das Verständnis nicht aufbringen können, dass es – gerade zu Beginn – eine gewisse Abklärungsphase braucht, Unterlagen vorliegen müssen und wir das alles sehr genau zu prüfen haben. Das ist unser Auftrag. Einige verstehen das nicht und das kann zu Konfliktsituationen führen. Gerade weil wir viele junge Mitarbeitende haben, kann das belastend sein. Fingerspitzengefühl, Einfühlungsvermögen und eine gute, verständliche Kommunikation sind deshalb unabdingbar.

Es kommt aber in einigen Fällen vor, dass Versicherte zu lange auf Auszahlungen warten müssen, dass Abklärungen zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Das ist natürlich schlecht, denn sie sind auf dieses Geld

angewiesen, und es steht ihnen in der Regel auch zu. Manchmal bekommen sie aber auch von Drittpersonen falsche Informationen darüber, welche Leistungen ihnen zustehen. Dann beharren sie darauf und lassen sich fast nicht überzeugen, dass dem nicht so ist. Uns ist ein enges gesetzliches Korsett geschnürt, da bleibt nicht viel Raum für Bewegung. Es kommt auch vor, dass die versicherte Person Falschangaben macht, wir das herausfinden und in der Folge Korrekturen vornehmen müssen, die dann zu Ungunsten des Versicherten ausfallen.

Wie eng hat denn das Seco das Korsett geschnürt?

Es gibt klare gesetzliche Grundlagen darüber, wann und in welchen Situationen wie viel ausbezahlt werden kann. Durch die AVIG-Revision 2011, über die abgestimmt wurde, hat eine Mehrheit der Stimmenden Ja gesagt zu kürzeren Rahmenfristen und schlechteren Leistungen. Das hat mich im ersten Moment wirklich schockiert. Denn diese Revision ist zu Ungunsten der Versicherten. Sie widerspricht dem ethischen Grundsatz von Hilfe und Unterstützung. Bei unserer doch gut funktionierenden Wirtschaft hätte es diese Einschränkung wirklich nicht gebraucht.

colette.kalt@syna.ch, Leiterin Kommunikation und Kampagnen

Einladung zum Grillplausch

Wer: Sektionen Olten-Zofingen und Thal-Gäu

Wann: 30. August, ab 16 Uhr

Wo: Bättelweg 26, Boningen

Kosten: von Sektionen offeriert, hausgemachtes Gebäck ist willkommen

Wetter: findet bei jeder Witterung statt

Anmeldeschluss: 23. August

Anmeldung: www.syna-olten.ch, info@syna-olten.ch

Angaben: Name, Telefon, E-Mail, Anzahl Personen, Sektion